

Zwei historische Lieder.

- D**ie Hs. Nr. 520 der Bibliothek der Merkel'schen Familienstiftung¹⁾ enthält außer
- a. der »Kirchweih zu Affalterbach«²⁾,
 - b. einem »Bericht über die Belagerung Nürnbergs durch Markgraf Albrecht den Jüngern i. J. 1552«,
 - c. einem »Spruche von Alkuin und Rossimunda«,
 - d. einem »Liede über das Nürnberger Lochgefängnis«

auch zwei historische Lieder, von denen das eine die polnische Königswahl Heinrichs III. vom Jahre 1573 und das andere die Belagerung der Stadt Herzogenbusch durch Friedrich Heinrich von Oranien behandelt. Das erste, formell sehr plump, tritt als Spottlied auf und ist dementsprechend etwas derb im Ausdruck. Der Verfasser beweist gute Kenntnis der einschlägigen politischen Verhältnisse. Das zweite Lied, welches den Oranier verherrlicht, zeigt eine saubere und glatte Form, die freilich durch die Nachlässigkeit des Abschreibers hier und da gelitten hat. Es behandelt in Gestalt eines Gespräches die Belagerung und Einnahme der Stadt als die Liebeswerbung eines Helden um ein sprödes Weib, das sich endlich doch ergeben muß. Klar und deutlich hat der Dichter dieses Bild erfaßt und bis ins Einzelne recht gut durchgeführt.

Ich gebe die Lieder diplomatisch getreu wieder, wobei ich bemerke, daß der Schreiber des zweiten Liedes oft sehr undeutlich geschrieben hat. Zum besseren Verständnis schicke ich einige historische Bemerkungen voraus.

I.

In Polen war der letzte Jagiellone Sigismund August am 7. Juli 1572 gestorben, und zur bevorstehenden Neuwahl fanden sich eine Reihe von Fürsten, die sich um die Krone bewarben. Johann III. von Schweden, der Zar Iwan der Schreckliche, der Herzog Albrecht Friedrich von Preußen, der Kurfürst von Sachsen und der Markgraf von Anspach erhoben Ansprüche. Schließlich aber mußten sie alle zurückstehen hinter Maximilian II., der die Krone für seinen Sohn Ernst, und hinter Katharina von Medici, die sie für ihren Lieblingssohn Heinrich von Anjou zu erringen hoffte. Durch die Erwerbung der polnischen Krone hätte sich für die Habsburger die großartige Aussicht eröffnet, im Osten Europas eine ähnliche Machtsphäre zu gewinnen, wie sie zweihundert Jahre früher Ludwig von Anjou (1370—1382) als König von Ungarn und Polen besessen hatte, aber Maximilians Unentschlossenheit verpaßte den günstigen Augenblick, und so kam die französische Partei obenauf, die durch den französischen Gesandten, den Bischof von Valence — derselbe hatte Gold und Juwelen im Werte von 400 000 Ducaten mitgebracht — gut vorgearbeitet hatte. »Der Bischof wies darauf hin, daß ein

1) Deponiert in der Bibliothek des Germ. Nat.-Museums.

2) Mitgeteilt bei R. v. Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert. Leipzig. F. C. W. Vogel. 1866. II, pg. 465.

französischer König den Frieden mit der Türkei sichere, gegen Rußland gewinne man einen genialen Feldherrn, und der ungeheuere Reichtum des (von Schulden erdrückten, fast ruinierten, auf die Reichtümer Polens spekulierenden) Herzogs von Anjou werde dem ganzen Lande zu Gute kommen.« Selbst den Eindruck der Pariser Bluthochzeit, an der Heinrich hervorragend beteiligt war, wußte der Bischof zu verwischen, und so wurde nach stürmischen Debatten am 15. Mai 1573 Heinrich von Anjou zum Könige von Polen gewählt. Dies Königtum hat freilich nicht lange gedauert, denn am 26. Januar 1574 kam Heinrich nach Polen, um schon am 15. Juli, nachdem sein Bruder Karl IX. von Frankreich am 30. Mai gestorben war, bei Nacht und Nebel wieder zu entfliehen und als Heinrich III. den französischen Königs-
thron zu besteigen³⁾).

Das die Pollacken Narren seindt,
Erweist ihr jungste wahl gar fein,
Weyl sie zum könig haben gemacht,
Den sonst die gantze weltt veracht,
Wiewol in solcher Wahl die Stendt
Vntereinander wahren zertrent:
Der gemein Pöffel, wie ich vernim,
Auff die frantzosen gab die Stimm.
O lieben Polen, furwar ihr seydt
Recht kindisch vnd einfeltig Leut:
Ewer landt habt ir vmb gelt gmacht feihl,
Das wirdt euch nimmermehr zutheyl.
Gallus, Ewer könig, hadt nicht krohnen,
Mitt hannenfedern wirdt er euch lohnen.
Und du, mein han, kree nit zu sehr,
Von deinem Reich bist du noch ferr,
Ein seltzams liedt mustu singen,
Gar wunderlich die federn schwingen,
Ja gwisz mitt allen Negeln kratzen,
Bis Man Dich lest in Polen platschen⁴⁾.
Der könig in Moscouia
Wirdt fragen, was thustu alda,
So er nun hört zur selben frist,
Das Du ein wilder frembding bist,
Wirdt er Dich baldt mit heeres krafft

3) Vergl. Alex. v. Bronikowski, Die Geschichte Polens. Dresden, P. G. Hilscher, 1827. II pag. 72 ff. — Ferd. Aug. v. Witzleben, Die Geschichte Polens. Halberstadt, C. Brüggemann 1831. pag. 86 ff. — Th. v. Pilinski, Das polnische Interregnum von 1572—1573 und die Königswahl Heinrichs von Valois. Diss. Heidelberg. 1861. — Oncken, Allgem. Gesch. i. Einzeldarstellungen. II. Abt. 10. Teil, 2. Bd.: Th. Schiemann, Rußland, Polen und Livland bis ins 17. Jahrhundert. Berlin, G. Grote. 1887. pg. 343 ff.

4) plätzen: plötzlich worauf hin stürmen.

Verjagen aus seiner Nachbarschaft.
Wie wil man Dich zur krönung führen,
So Dich Deutschlandt nicht lest Passieren?
Der Suet⁵⁾ vnd konig in Dennenmarck
Seindt beyde sampt mechtig gar vnnnd starck,
Die werden auch nicht leyden wöllen
Dich glied- ayd- vnd treulosen gesellen.
Der Turck mag Dir sein hilff verhayssen,
So lang er hofft von Dir zu schweissen
Einen Tribut vnnnd faiste schmier,
Sonst fragt er auch nicht viel nach Dir.
Jetzt loosz,⁶⁾ frantzosz, was ich Dir Rath,
Gleichwol es auch gfahr ob sich hadt,
Leg an ein grobes Paurenkleydt
Weyte stiefeln, ein schwartze pfaidt,⁷⁾
Als den droll durch Germanien,
Kans sein kom ihn pollanien,
So wirdt man Dich darnach Erkennen,
Alzeyt ein gstolnen König Nennen,
Der sich in sein Reich hab einkaufft
Vnnnd haimlich wie ein Pauer drein gschraufft.⁸⁾
Zu Ehren ist Dir Disz gmacht,
Wunsch Dir hie nicht ein gute Nacht.

II.

Ein Schön Newe Werblied desz Edlen Printzen Heinrich
Friedrich von Vranien Wegen der Mechtigen Jungfraw
Hertzogenbusch.

Am 9. April 1621 war der 12jährige Waffenstillstand abgelaufen, den Erzherzog Albrecht und dessen Gemahlin Isabella mit Moritz von Nassau geschlossen hatten. Die Niederlande hatten den Krieg mit Spanien wieder aufgenommen und Moritz hatte ihn noch vier Jahre ohne nennenswerten Erfolg geführt, als er am 23. April 1625 ins Grab sank. Ihm folgte als Statthalter von Holland, Zeeland, Utrecht, Geldern und Overysse sein Bruder Friedrich Heinrich, der den spanischen Krieg mit größerem Glück fortsetzte. Den ersten schweren Schlag erlitten die Spanier im Seekriege im Jahre 1628. Die westindische Compagnie nämlich hatte mit dem Auftrage, der spanischen Silberflotte nachzustellen, eine Flotte von 31 Schiffen unter Pieter Pieterszoon Hein ausgesandt, der seine Aufgabe so gut erfüllte, dafs er die Silberflotte in der Bai von Matanzas zur Ergebung zwang und mit einer Beute von fast 12 000 000 fl. heimkehrte. Durch diesen ungeheueren Erfolg ermutigt, ent-

5) Die Lesart Suet (= Schwede) ist nicht ganz sicher.

6) losen: horchen.

7) pfaidt: Hemd.

8) schraufen: unbemerkt hinzugehen.

schlossen sich die Niederlande, nun auch den Angriff zu Lande kräftiger durchzuführen, und im Frühjahr des Jahres 1629 rückte Friedrich Heinrich vor s' Hertogenbosch, jene starke Feste, die sein kriegsgewandter Bruder Moritz schon zweimal — in den Jahren 1601 und 1603 — vergebens belagert hatte.⁹⁾

Über den Verlauf der Belagerung berichtet ein gleichzeitiges Flugblatt¹⁰⁾ folgendermassen: »Er hat die Stadt vnd Vestung Hertzogenbusch in Brabant | den 1. May N. Cal. dieses lauffenden Jahrs | mit 40 000 Mann zu Rosz vnd Fusz | mit Ernst zu belägern angefangen | ein Läger in die drey Meil Wegs in der Refier geformiert | mit Haupt- vnnnd andern Schantzen | Redutten vnd Transcheen | dermassen sich begraben | vnd verschantzt | auch die Läger durch stopffung der 3. Wasser | so durch die Stadt geflossen | die Duist | Dommel | vnd die Aah | rings vmb ins Wasser gesetzt | dasz dergleichen in vielen Jahren nicht gesehen worden | nach vollbrachter Defension desz Lägers | hat man von Tag zu Tag | der Stadt sich genahet | vnd sonderlich die Haupt- oder Füchter Schantz | genannt Ysabella | vnnnd die kleine S. Anthoni Schantz darbey mit Gewalt vnd sturmender Hand erobert | ingleichem die Hornwerck vnd halbe Mond | vor der Füchter vnd Hentemer Pforten | sich auch bemächtiget | vnd sonderlich mit Instrumenten vnd Wassermühlen | das Wasser ausz den Stadtgräben gemahlen | die Gräben mit Reysz¹¹⁾ | Sandt vnd anderer Materien ausgefüllt | dardurch der Stadtmawer vnnnd Wahl gar nahe kommen | vnd obwol die Spanischen vnterm Commando, Grafe Heinrichs von dem Berg | durch eine starcke Armada, die Stadt zu entsetzen | vnnnd das Stadische Lager aufzuschlagen versucht | auch die Belägerten mit Auszfallen | Mannhaftigem fechten vnd schiessen | die höchste vnnnd eusserste Gegenwehr gebraucht | so ist doch das Glück vnd die Victoria, wiewol mit zimlichen Verlust | beyderseits vieles Volcks | allezeit auf der Stadischen seiten auszgeschlagen.« Am 11. September 1629 wurde der »Generalsturm« mit Glück ausgeführt, und am 13. Sept. erfolgte die förmliche Übergabe der Stadt an Oranien.

1. Der Prientz:

Hertzogenbusch, erwelte Liebe,
Sag mir o du werthe Magdt,
Warumb es Dich so sehr betrüebe,
Daz Vranien nach Dir fragt.
Wolestu Dich recht besinnen,

9) Vergl. Heinrich Leo, Zwölf Bücher Niederländischer Geschichten. Halle. E. Anton. 1835. II, pg. 769 ff. — N. G. van Kampen, Geschichte der Niederlande. Hamburg Fr. Perthes. 1833. II, pg. 46 ff.

10) »Eigentlicher Abrisz der Weitberümbten Statt Hertzogenbusch in Brabant, wie dieselbige belagert, vnd von jhr Excell. Heinrich Friedrichen Printzen von Vranien den 8. vnd 18. Sept. zur Aufgebung bezwungen, vnd wie beyderseits der Accord getroffen, mit fleisz vermelt.« Germ. Nat. Mus. Kupferstichkabinet H. B. 347.

11) Reysz = Reisig.

Beszeren werber findestu nicht,
Allsz Vranien mag beginnen.
Traw dem Helden Deine Pflicht ¹²⁾.

2. Hertzogenbusch:

Nimmer mer es kan geschehen,
O Du Edles Helden Hertz,
Dasz ich solches sol verjähē, ¹³⁾
Ist mir Eytel schimpff vndt schertz.
Viel der Werber wolten freyen,
Viel der Werber ich veracht,
Die der Werbung thet gereuwen,
Zogen ab mit schlechten Pracht.

3. Der Printz:

Liebe, sol es mich gereuwen
Liebe, sol ich sein zu schlecht,
Zu einer Jungfrawschaft zu freyen,
Bleiben ein vnwürdiger knecht.
Musz ich bosz ¹⁴⁾ Dein schön beschauen
Vndt haben ein Helden muth,
So wirdt doch on ¹⁵⁾ mir Dir nicht grauwen
Wirst mich Deiner Achten guet ¹⁶⁾.

4. Hertzogenbusch.

Edler Helt so hochgeborren,
Deinen Muth veracht ich nicht,
Aber weil Du bist erkohren
Aller staaden Zuuersicht,
Kanstu meiner nicht genissen,
Lieb allein der Staaden Art!
Ob es Dich schon thut verdriessen,
Bleibt Mein Jungfrawschafft verwahrt.

5. Der Printz:

So wil ich so lieblich dantzen
Vor der schoenen Liebgens thür,
Dasz du allszbaldten die schantzen ¹⁷⁾
Deiner Trewe ergeben mir.

12) Vertrau ihm die Obhut über Dich an.

13) verjähē: zugestehen.

14) bosz: basz, besser.

15) on: an.

16) Wirst mich für Deiner würdig halten.

17) Wohl verderbt aus: Dasz du sollst alsbaldt die schantzen etc.

Mit Trometen vndt Schalmeyen
Wil ich Dir schön hoffieren¹⁸⁾ auff,
Datz es sol Dein Hertz erfreyen,
Zu beschliessen diessen Kauff.

6. Hertzogenbusch:

Teuwerer Helt, kein hoffieren
Mein veracht verdienen kan,
Den ich acht gantz kein Praviren¹⁹⁾
Zu vertrauen mich ein mann.
Hob Du Deinen Dantz vnd Flötten,
Hob Du Dein gesang vnd Lust,
Lieber wolt ich mich lohn töten,
Als dasz mein Ehr wert verwust.

7. Der Printz:

Dein Ehr wirt Dir nicht genomen
Noch Dein Züchtig Hertz beraubt,
Wan Du mich zum Mann bekommen,
Zum Regenten vnd oberhaupt,
Dasz Dich mechtig wirt erheben
Vber wasser, Lant vnd Leuth
Wie ein göttin noch ym Leben
Jetzunt vnd In ewigkeit.

8. Hertzogen-Busch:

Ja ich hor rühmen die taten
Von den theuren Rittern Dein,
Wie in ist dasz glück geraten,
Besonders dasz Peter Hayn
Hob die flott vnd schiff gewonnen
Auch dasz Indianisch gelt,
Aber ich bin nicht gesonnen,
Ein zu freichen²⁰⁾ In der welt.

9. Der Printz:

Petro Hayn dem ist esz gelungen,
Hat erlangt vnsterblich Ehr,
Wan Du wirst von mir betzwungen,
Hob ich noch viel Ruhmesz mehr.
Ein Jungfrau zu erwerben,
Lasz ich kosten Blut vnd schweisz.

18) hoffieren: in Unterwürfigkeit aufwarten.

19) bravieren: einherstolzieren.

20) Die Lesart freichen (= freien?) ist nicht sicher.

Darna lieber wolt ich sterben
Als verlihren dieszen Preisz.

10. Hertzogen Busch:

Threuher Helt, mein Hertz thust nagen,
Weil esz hört die werbung Dein,
Aber wasz wirt darzu sagen
Der grosz mechtigste vatter mein,
König Philipusz In Spanien,
Wan ich wider seinen will
Dir, dem Printzen von Vranien,
Mich soltt vertrauen In der Stil?

11. Der Printz:

Fräulein, lasz Dich dasz nicht Irren,
Esz musz dieser vatter doch
Entlich darein Consentieren,
Ihm, nicht Dir, ein verdriszlich sach.
Nimmer wil ich Dich verlassen,
Nimmer sol Dir Mangeln schutz.
Sicher sein zu aller Strassen,
Dein Miszgunern bitten Drutz.

12. Hertzogen Busch:

Werther herr, ist vergebensz,
Lasset fahren euer bitt,
Ich verzei²¹⁾ mich meinesz Lebensz,
Ehr ich lerne Statisch Sitt,
Ehr mich solt oranien lehren,
Einen mann gehorsam sein.
Mein gespilen mir esz wehren,
Besser ist esz ich schlaff allein.

13. Der Printz:

Dein gespilen Dir esz wehren,
Dein gespilen müssen all
Zu vranien wider kehren.
Hohe Berg, vnd dieffe thal
Sollen Dier dan zu dienst auffwarten
Dein knecht vnd Diener sein,
Auch mit helm vnt helleparten
Schützen beite seitten Dein.

21) sich verzeien: entsagen.

14. Hertzogen Busch:

Helt, Du rühmbst Dein Manlich Leben,
Wie Du Zwingst Berg vndt Thal,
Aber sol ich mich begeben,
Mustu kommen noch einmal.
Ich der vesten hob geschwohren,
Die vesten meine Zucht bewahrt,
Die Ich niemol hob verlohren,
Wirt noch bestehen fest vnd hart.

15. Der Printz:

Vesten kan Dich nicht erretten,
Ja Du must mir werten holt,
Must in Frauen orten tretten,
Ob Du Dich schon wegern solt,
So wil ich doch all mein Tage
Dich zu Lieben nicht lassen ab,
Bisz Du komest zu mein Haage,
Dasz ich Freute an Dir hab.

16. Hertzogen Busch.

Mein hartesz hertz ist nun gewonnen
Durch Printzen von vranien,
Acht nunmehr nicht der vesten Nonnen,
Acht auch nicht mehr Spanien.
Ich den Printzen hob erwelt,
Welcher mit seiner Dapffrigkeit
Tag vnd Nacht mein hertz gequelt,
Genniesz nun auch sein Freuntligkeit.

Der Printz:

Allein gott in der höhe Ewig Ehr
für vnsren Triumpff.

Nürnberg.

O. Lauffer.

Wissenschaftliche Instrumente im germanischen Museum.

(Fortsetzung.)

VII. Instrumente zum Auftragen geometrischer Zeichnungen.

Neben den Instrumenten zur Messung im Gelände kommen für die geometrischen Operationen noch die zum Auftragen geometrischer Zeichnungen in Betracht. Sie dienen einerseits dazu, die Aufnahmen auf dem Felde in Zeichnung darzustellen, anderseits, die Pläne